

# Tafeltrauben – auch für Baden ein Thema

Dr. V. Jörger, M. Boos,  
B. Ludewig, Staatliches  
Weinbauinstitut Freiburg

Nachdem die Autoren im ersten Teil ihres Beitrags (Der Badische Winzer 11/06, Seite 28) Sortenfragen und Verkostungsergebnisse behandelten, stehen im nachfolgenden zweiten und abschließenden Teil Anbau- und Bewirtschaftungsfragen bei der Tafeltraubenerzeugung im Mittelpunkt.

Neben der Sortenfrage spielt das Anbausystem für Tafeltrauben eine bedeutende Rolle, da vor allem die Erntekosten hierdurch stark beeinflusst werden. Die Spaliererziehung im Drahtsystem ist den Winzern und Obstbauern vertraut. Sie kann für den Einstieg in eine Erzeugungs- und Markttestung durchaus in Betracht gezogen werden. Einzelbetriebe erzeugten in dieser Erziehungsform bereits bis zu 230 kg verkaufsfähige Tafeltraubenware. Weitere rund 100 kg Erzeugung fielen zusätzlich für die Saffherstellung bzw. die Verwertung über die Brennblass an.

Will man den Anteil der vermarktungsfähigen Ware an der Gesamterzeugung erhöhen und den Arbeitsaufwand für die Tafeltraubenerzeugung senken, so scheinen Erziehungssysteme vorteilhaft, bei denen die Trauben nicht die Triebe hineinhängen bzw. hineinwachsen. Dazu sind die Triebe horizontal oder schräg zu erziehen. Zu Versuchszwecken wurde am Staatlichen Weinbauinstitut eine Anlage erstellt, die in etwa einer Pergola-Erziehung entspricht. Die Rebstöcke stehen dabei jeweils an einem Einzelpfahl mit oben liegender Fruchtrute. Von diesem Kordonarm ausgehend liegen die Triebe auf einem erstellten Drahtgeflecht. Die Trauben hängen im Schattenbereich des Laubdaches.

Der Pflanzabstand der Reben innerhalb der Reihen beträgt 1 m, der Pflanzabstand zwischen den Reihen sollte 2,5 bis 3,0 m betragen. Die Gesamthöhe der Anlage muss sich einzelbetrieblich an den vorhandenen Geräten, insbesondere der Traktorhöhe, ori-

entieren. Eine Mindesthöhe von 1,75 bis 1,85 m für das liegende Laubdach sollte nicht unterschritten werden. Der Kordonarm der Rebtpflanze sollte auf einem Draht etwa 10 bis 15 cm tiefer liegen, als die zum Halten der Triebe eingezogenen Spanndrähte. Die Bruchgefahr für die Triebe wird hierdurch vermindert. Werden die Zeilen quer zur Windrichtung gepflanzt, so können die Jahrestriebe und die Trauben einer Reihe ausnahmslos in die gleiche Gasse gezogen werden (Sortenreinheit).

Die im Schatten hängenden Trauben sind in einer Pergola-Erziehung geringeren Temperatur- und Witterungsextremen ausgesetzt. Neben

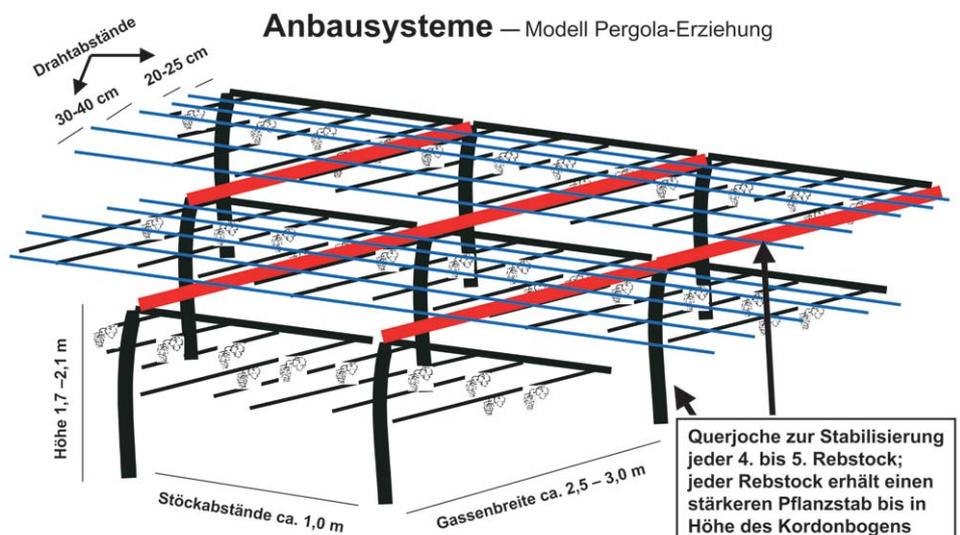
dem Vorteil der höheren Beerengesundheit resultiert hieraus auch ein höherer Apfelsäuregehalt in den Beeren von Schattentrauben. Die Geschmacksbewertung durch Kunden wird durch höhere Apfelsäure positiv beeinflusst.

## Bewirtschaftung, Pflege und Ernte

Tafeltraubenanlagen sollten ausschließlich in gut befahrbaren und bewässerungsfähigen Standorten angelegt werden. Die Bewässerung und deren Einfluss auf die Erntemenge und Beerengröße sind von erheblicher Be-



Die Tafeltrauben-Versuchsanlage im Pergola-Erziehungssystem des Staatlichen Weinbauinstituts Freiburg.  
Bilder: Jörger



Schematische Darstellung einer Pergola-Erziehung für die Tafeltraubenerzeugung.

deutung. In der Pergola-Erziehung schneidet man die Rebstöcke auf Koronarmer an. Man versucht im Wechsel 1- und 2-Augenzapfen anzuschneiden. Nach dem Austrieb ist auf die gewünschte Zahl gut entwickelter Triebe zu reduzieren.

Eine Startdüngergabe mit rund 70 kg Stickstoff ist in Anbetracht der großen Ertragsmengen im Zeitraum Anfang April bis Anfang Mai erforderlich. Einige der heranwachsenden Triebe sollten bei einer Länge von etwa 30 bis 60 cm auf dem Drahtrahmen justiert werden, um die Gefahr durch Windbruch zu reduzieren. Zirka drei bis sieben Tage vor Blühbeginn sollte eine weitere Stickstoffgabe um die 40 kg/ha ausgebracht werden. Unmittelbar nach Blühende sollten die Triebe auf ungefähr sieben bis zehn Blätter eingekürzt werden.

Eine sehr gute Wasserversorgung unmittelbar nach Blühende ist sicherzustellen. Dazu sollten den Rebstöcken in den ersten vier Wochen nach der Blüte etwa 120 bis 150 l/m<sup>2</sup> Wasser (Regen plus Bewässerung) zur Verfügung stehen, in den anschließenden Wochen weitere etwa 100 bis 120 l/m<sup>2</sup>.

## Die Trauben muss man zweimal „putzen“

Nach dem ersten Einkürzen der Triebe müssen innerhalb der folgenden zwei Wochen die Trauben von Blättern freigestellt werden, dass sie bereits ohne gegenseitige Berührung die Wachstumsentwicklung fortsetzen und auf eine gute Erntefähigkeit ausgerichtet sind. In den folgenden Wochen ist das Triebwachstum durch Gipfeln so einzukürzen, dass bei 3,0 m Pflanzabstand zwischen den Zeilen etwa 1,0 m Dachbereich bzw. bei 2,5 m Abstand zwischen den Zeilen etwa 0,5 m Dachbereich frei von Laub bleibt. Dies sorgt für die notwendige Luftzirkulation in der Anlage. Gleichzeitig fördert das eindringende Licht eine einheitlichere und stabilere Reife der Trauben der jeweils benachbarten Zeile.

Die Trauben sind etwa im Entwicklungsstadium Erbsengröße ein zweites Mal zu „putzen“, das heißt sie werden von einwachsenden Trieben oder Blättern befreit. Die Einzeltrauben sind dabei bereits auf den gewünschten Vermarktungsteil zu reduzieren. Traubenschultern bzw. unerwünschte Traubenteile werden bei diesem Arbeitsgang von den Stöcken entfernt. Anschließend sind Vorkehrungen gegen Vogelfraß und ggf. gegen Wespen und Bienen vorzunehmen.



Die Rebsorte Garant im Pergola-Erziehungssystem, deutlich sichtbar die kurz nach der Blüte eingekürzten Triebe.

Zum Erntestart hängen zirka 8 bis 15 Trauben mit einem durchschnittlichen, von der Sorte abhängenden Gewicht von 350 bis 1000 g pro Rebstock in der Anlage. Die Einzelstockerträge liegen zwischen 5 und 10 kg. Die Ernte der vermarktungsfähigen Trauben sollte direkt in die Verkaufsbhältnisse vorgenommen werden. Die so geernteten Trauben müssen bis zur Vermarktung gekühlt werden können, um kontinuierlich Absatzware bereit zu haben. Normalerweise werden zwei bis drei Erntegänge durchgeführt.

Eine Zusatzverwertung in Form von Traubengelee, Traubensaft, Rosinen oder Traubenmaische zur Destillation erhöht den Verwertungserfolg. Der Haupterfolg resultiert jedoch aus der kurzfristigen, kontinuierlichen Vermarktung frischer Trauben auf möglichst kurzem Belieferungsweg. Hierdurch wird die vorteilhafte Aromatik der Trauben für den Kunden erkennbar. Intensives Aroma und Frische stellen neben der höheren Sicherheit gegenüber Pflanzenschutzmittelrückständen den Hauptunterschied gegenüber Standardtraubenware dar.

## Trauben- und Pflanzenschutz

Im beschriebenen Anbausystem ist eine ein- bis dreimalige Bekämpfung von Oidium im Zeitraum „vor der Blüte“ bis etwa zum Termin „abgehende Blüte“ oder „1. Nachblütebehandlung“ erforderlich, um Handelsklassenqualität zu erreichen. Gegen Rebenperonospora ist bei den beschriebenen Sorten in der Regel keine beson-

*Fortsetzung nächste Seite*



Neben der weißen Rebsorte Garant zählt die rote Galanth zu den beiden Top-Sorten bei den vom Weinbauinstitut Freiburg empfohlenen Tafeltraubensorten.

dere Maßnahme erforderlich. Dies lässt sich für andere pilzwiderstandsfähigen Rebsorten nicht in gleicher Weise sagen.

Gegen Schadmilben kann in den ersten vier bis sechs Standjahren der Anlage eine Frühjahrsbekämpfung mit Schwefel- oder Ölpräparaten entsprechend den amtlichen Empfehlungen der Weinbauberatung angezeigt sein. Die Regulierung der Traubenwickler wird in den meisten Flächen erforderlich werden. Hierzu ist eine Kontrolle mit einer Pheromonfalle durchzuführen. Eventuell erforderliche Bekämpfungsmaßnahmen mit Pheromonen bzw. mit Bakterienpräparaten sind gegebenenfalls entsprechend den amtlichen Empfehlungen vorzunehmen.

Insgesamt stehen für die Tafeltraubenerzeugung eine Palette zugelassener Pflanzenschutzmittel zur Verfügung, welche die Bekämpfungsmöglichkeiten analog zur Keltertraubenerzeugung ermöglicht. Detaillierte Hinweise erhält man von den Stellen für die amtliche Rebschutzberatung.

## Kosten der Erzeugung

Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Kosten der Erstellung einer Pergola-Erziehung und die für die Erzeugung erforderlichen Arbeitsstunden als vorläufig erhobene Werte. Die Bedeutung der Ernte für die gesamten Erzeugungskosten wird aus

der Tabelle ersichtlich. Mit dem Pergola-Testsystem soll insbesondere die Ernte rationeller gestaltet werden können. Vorteile bei der Ernte, hoher Anteil unverletzter Trauben und ein erhöhter Apfelsäuregehalt beeinflussen insgesamt die Wirtschaftlichkeit der Tafeltraubenerzeugung positiv.

## Fazit

→ Seit der rechtlichen Änderung der EU-Marktorganisation für Wein gehören die Tafeltrauben zur obstbaulichen Erzeugung. Dies lässt für Einzelbetriebe mit marktnaher Lage beziehungsweise Direktvermarktungsorientierung den Anbau und die Erzeugung von Tafeltrauben durchaus interessant erscheinen.

→ Bei den Versuchen zur Tafeltraubenerzeugung konnten einzelne pilzwiderstandsfähige Rebsorten des Staatlichen Weinbauinstituts hinsichtlich technischer und geschmacklicher Eigenschaften gleich gute bzw. bessere Bewertungen erfahren als vergleichbare im Anbau befindliche Sorten. Allerdings bestehen bei allen geprüften Sorten eindeutige Unterschiede zu den speziellen Tafeltraubensorten aus den traditionellen Erzeugungsländern, insbesondere wenn man die Beerenschalenfestigkeit und die Beerengröße betrachtet. Dem gegenüber zeigen die in Prüfung befindlichen Sorten deutlich höhere Bewertungen bei den sensorischen Eigenschaften Bukett, Geschmack, Süße-Säure-Spiel und Gesamteindruck.

→ Die in Prüfung befindlichen Sorten erfordern einen deutlich reduzierten Rebschutzaufwand gegenüber Standardrebsorten. Sie haben bei entsprechender Marktausrichtung und Marktnähe den Vorteil der Frische und der sensorisch besseren Bewertung. Durch den näher am physiologischen Optimum gelegenen Lesetermin weisen diese Sorten auch höhere Inhaltsstoffe erwünschter Substanzen wie zum Beispiel Vitamine oder Mineralstoffe auf.

→ Eine betriebliche Ausrichtung auf die Tafeltraubenproduktion erfordert neben richtiger Standortwahl weitere Voraussetzungen im Hinblick auf die Verwertung von der Ernte bis zum Verkauf. Sind diese Voraussetzungen einzelbetrieblich gegeben bzw. können sie geschaffen werden, so lässt sich eine lukrative Erzeugung als Zusatzeinkommen realisieren, deren Umfang von der Vermarktungskapazität des jeweiligen Betriebes abhängt. □

Dr. Volker Jörger, Tel. 0761/40165-60, volker.joerger@wbi.bwl.de

## Kostenübersicht pro Hektar (Schätzwerte)

	Akh in Stunden	Anschaffungs- kosten in Euro	Arbeitskosten Vollkosten in Euro
Estellung	1 200	15 000–20 000	10 000–14 000
Jungfeld (2 Jahre)	600	–	2 000– 3 000
Ertragsanlage			
– Pflege	200–300	–	2 000– 4 000
– Ernte	300–700	–	3 000– 5 000